



# Für die Gesundheit des Offiziers

Die Maßnahmen des deutschen Sanitätsdienstes im Ostwinter  
Von Dr. med. Kurt Bings, Oberstabsarzt im Oberkommando des Heeres

Den Vätern, Söhnen und Männern, soweit sie an der Ostfront im Kampfe stehen oder den Winter über im Osten bleiben müssen, gilt manch sorgender Gedanke ihrer Angehörigen in der Heimat. Der Winter in Osteuropa ist strenger als in unserer Heimat. Winterdauer und Höhe der Schneedecke sind besonders im Norden der europäischen Sowjetunion beträchtlich, im Süden sind sie allerdings oft vielfach geringer als in den meisten Gegenden Deutschlands. Während die Dauer des russischen Winters von Süden nach Norden hin zunimmt, schreitet die Tiefe des Frostes von Westen nach Osten fort. Die Temperatur nimmt durchschnittlich alle hundert Kilometer um ein Grad ab, um schließlich in Sibirien ihren niedrigsten Stand zu erreichen.

Besonders kalte Winter in unseren Gegenden bieten für uns immer eine Ueberraschung, mit dem harten Winter in Russland müssen wir aber stets rechnen. Auf dem Gebiet des Sanitätsdienstes wurden daher

## alle gegenwärtig nur irgend möglichen Maßnahmen getroffen,

um unser Heer im Osten vor den Einwirkungen des Winters und allen ihren Folgeerscheinungen zu schützen und gesund und schlagkräftig zu erhalten.

Dem Sanitätsdienst kommt bei all diesen Vorbereitungen ein beträchtlicher Anteil zu. Seine Aufgabe schon im Frieden, besonders aber im Kriege, ist nicht nur die Heilung der Krankenheiten, sondern in erster Linie ihre Verhütung. Die Erfolge der Seuchenverhütung sind während des bisherigen Verlaufes dieses Krieges schon recht bedeutend. So konnten Seuchen, die in früheren Feldzügen mehr Menschenleben dahingerafft haben als die feindlichen Waffen, von der Truppe ferngehalten werden. Im Sinne dieses Erfolges darf man auch der Ueberwindung des kommenden Ostwinters mit Zuversicht entgegensehen.

## Die erste Vorstufe der Truppe

die an der Kampffront allerdings entscheidend auf Selbsthilfe angewiesen ist. Wo im Hinterland Kasernen oder andere geeignete Bauten des Sanitätsdienstes oder von Behörden vorhanden sind, werden sie häufig überholt, durch hygienische Anlagen ergänzt, wenn notwendig durch Befugung von Angehörigen befreit, um danach als Unterkunft für unsere Truppen verwendet zu werden. Bei der technischen Beurteilung solcher Bauten auf ihre Verwendbarkeit für diese Zwecke ist die Mitarbeit des hygienisch geschulten Sanitätsdienstes unerlässlich. Ihm obliegt die Feststellung etwaiger Ungeheuerlichkeiten in den Gebäuden, und er veranlaßt — wenn notwendig — die Ungeheuerlichkeiten, die durch Befugung durchgeführt wird. Er berät ferner die Bauarbeiten bei der Anlage von Brunnen, Wasserleitungen, der Abwasserbeseitigung, der Abort-, der Bade- und der Entlausungsanlagen. An Orten, an denen solche geeigneten Gebäude nicht zur Verfügung stehen, konnten im rückwärtigen Gebiet verschiedentlich unter maßgebender Beteiligung hygienisch geschulter Sanitätsbeamte größere Truppenlager, die im wesentlichen aus Blockhäusern bestehen, neu errichtet werden.

## Die Soldatenernährung beim Offizier

müß den Erfordernissen des kalten Klimas genau so angepaßt sein, wie bei unserem Wehrkorps den Verhältnissen in der nordafrikanischen Wüste. Es wurden deshalb Richtlinien für die Winterernährung ausgearbeitet, in denen die zweckmäßigste Ernährungsform unter möglicher Beibehaltung einer abwechslungsreichen Kost gewährleistet ist.

Die vielfach übertriebene Furcht vor Erkrankungen infolge Vitaminmangels ist bei der für den Winter vorgesehenen Kost unbegründet. Für genügende Zufuhr des vor dem Verlust schädlichen Vitamins C ist auch durch Einmischung ausreichender Mengen von Kartoffeln in den rückwärtigen Versorgungslagern gesorgt. Das Vitamin „B“ gewinnt der Soldat aus dem Kommissbrot, das aus 50prozentigem Mehl hergestellt ist. Außerdem ist in der Soldatenernährung auch Biersatz, der reichlich Vitamin „B“ enthält, vorgesehen.

Ein Vitamin-A-Mangel ist bei sachgemäßer Zusammensetzung des Speisezettels ebenfalls nicht zu befürchten. Auch in getrockneten Gemüsen ist Karotin, eine im Pflanzenreich vorkommende Vorstufe des Vitamins „A“, aus dem der menschliche Körper den Wirkstoff selbst herstellt, in ausreichender Menge vorhanden.

Darüber hinaus gibt es noch für besondere Fälle Vitamin D und Vitamin B12-Tabletten für die Truppen. Sie stellen einen Sicherheitsfaktor dar, damit selbst bei ungünstigsten Verhältnissen der Ernährung, wie sie bei den Kampfhandlungen vorkommen können, eine ausreichende Vitaminzufuhr auf jeden Fall sichergestellt ist.

## Sondermaßnahmen für die Bekleidung

Ein besonderes Interesse gilt selbstverständlich der Bekleidung. Sie spielt für die Gesunderhaltung im Winter eine ausschlaggebende Rolle. Es kann hier nicht im einzelnen auf all das eingegangen werden, was an Sonderbekleidung für unsere Soldaten vorgesehen wurde, und wozu nun noch die Ergebnisse der Wollschadensammlung kommen. Die Frage des Antransports der Winterbekleidung ist die schwierigste Aufgabe, die bei der Bekleidung mit Winterbekleidung zu bewältigen ist. Der Soldat soll aber auch lernen, sein Verhalten sachgemäß auf das Klima einzustellen. Unter Ausnutzung der Erfahrungen der Landesbewohner und unserer eigenen Truppen während des Weltkrieges sowie des Nordwestfeldzuges und des Winterantrittes in Polen wurden Richtlinien über Körperpflege im Winter, Verhütung von Frostschäden, Verhalten auf dem Marsch und im Kampf bei großer Kälte, Ungeheuerlichkeitsbekämpfung, Aufbeahrung der Nahrungsmittel usw. ausgearbeitet.

## Vorbereitungen auch auf rein ärztlichem Gebiet

Unter Ausnutzung der gesamten Herstellungskraft der heimischen Industrie, zum Teil auch der besetzten Gebiete, konnten ausreichende Mengen von Dettmitteln, die voraussichtlich in größerem Ausmaß benötigt werden, vorzüglich in genügender Menge bereitgestellt werden. Eine große Anzahl verschiedener Drogen für die Verhütung von Ungeheuerlichkeiten sind vorhanden, so daß auch die Bekämpfung von Ungeheuerlichkeiten durch Injektionen überall da, wo es notwendig ist, unverzüglich in Angriff genommen werden kann.

Für den Bedarf des Sanitätsdienstes ist eine gewisse Zahl von Thermosflaschen verfügbar, damit auf dem Marsch, auf den Truppenverbandplätzen und dem Transport von Verwundeten und Kranken ein warmer Trunk zur Verfügung steht. Die Thermosflasche wird dem Winter über die Vaseflasche des Sanitätsdienstes weitgehend abgelöst. Die hier geschiederten vorzüglichen Maßnahmen sind nur ein Teil der geleisteten Gesamtarbeit. Die oft überraschenden Kriegsverhältnisse bringen es mit sich, daß man auch für solche Fälle Maßnahmen vorbereiten muß, in denen der vorzüglich bereitgestellte Gesundheitschutz einmal unterbrochen werden könnte.

## Umfassende Anweisungen für Frostschutz

Für die voraussichtlich nie vermeidbaren Fälle, in denen Ortschaften oder allgemeine Frostschäden trotz aller Vorsichtsmaßnahmen

aufzutreten, erhält jeder Soldat genaue Verhaltensmaßnahmen über Erkennung und beste Behandlung. Das gleiche gilt für Kälte- und Frostschäden. Bei den Verletzungen und dem Untertreten der Truppenführer und Truppenmannschaften laufend abhalten, wird immer wieder auf diese Gefahren hingewiesen werden.

## Besonders vorsorgliche Planung gilt dem Verwundetentransport bei strenger Kälte.

Der Verwundete und Kranke ist schon deshalb gegen Kälte besonders empfindlich, weil er sich nur beschränkt bewegen kann und ihm damit die Möglichkeit der Steigerung der inneren Wärmezeugung durch Bewegung mehr oder weniger genommen ist. Durch Einstellung der Verwundetenversorgung vom Gefechtsfeld bis zum Lazarett auf die Bedürfnisse eines strengen Winters wird diesem Umstand nach Möglichkeit Rechnung getragen. Für die Fälle, in denen Krankentransporte wegen der Schwierigkeit des Geländes nicht mehr vorwärtskommen, wurden Schichten gebaut. Sie sind vielfach durch besondere Aufbauten und Dächer gegen die Kälte geschützt. Neben Dettmitteln stehen oft kleine Heizöfen oder Heizlampen als zusätzliche Wärmequelle zur Verfügung.

Besonders eingehende Vorbereitung erfordert die Bekämpfung der im Lande und besonders im Winter erfahrungsgemäß vorkommenden Seuchen. Solche Winterseuchen werden überwiegend durch Tiere und Ungeheuer übertragen. Die Verhütung jedes Ungeheuerlichkeits steht daher im Vordergrund der Seuchenbekämpfung.

In verantwortungsbewusster, fleißiger Arbeit ist zu sehen, was geschehen konnte, um dem deutschen Soldaten in dem einmal nicht zu vermeidenden Schwierigkeiten des russischen Winters so erträglich wie möglich zu machen.

# Die Ostfront steht unerschütterlich

Berlin, 28. Jan. Deutsche Truppen, die zwischen dem 22. und 24. Jan. in der Mitte der Ostfront neue Stellungen errichtet hatten, wiesen hier am Montag wiederholte bolschewistische Angriffe ab. Auch im Nordabschnitt griff der Feind in mehreren Stellen die neuen deutschen Stellungen an. Hauptziel seines Angriffes war eine Ortschaft, gegen die er wiederholt ansetzte. In dem deutschen Stützpunkt und der unerschütterlichen Abwehr der Infanterie kamen diese Angriffe zum Stillstand, bevor sie den Ort erreicht hatten. Das gleiche Schicksal erlitt an einer anderen Stelle des Kampfgebietes der Angriff zweier bolschewistischer Bataillone, der sogar von feindlichen Kampfflugzeugen im Tiefflug begleitet wurde.

## 50 000 Schuß

Im Kampfgebiet nördlich des Njemenes griff die deutsche Luftwaffe mit großer Festigkeit in die Erdkämpfe ein. Deutsche Kampf- und Jagdflugzeuge vernichteten — und zwar vornehmlich mit ihren Bordwaffen — aus niedriger Höhe große Fahrzeug- und Schützenkolonnen sowie Kavallerie-Abteilungen. Bei der Landung stellten die deutschen Verbände fest, daß sie 50 000 Schuß Munition abgegeben hatten, die hohe blutige Verluste bei den Bolschewisten verursacht hatten.

## Sowjetkavallerie schwer geschlagen

Deutsche Truppen vertrieben gestern einen bolschewistischen Kavallerieverband, dessen Truppen zum Angriff abgegangen waren, in heftige Kämpfe. Der Angriff des Gegners wurde bei kaltem und stürmischem Wetter nicht nur abgewiesen, sondern die

feindlichen Kavalleristen wurden im Nachhinein zurückgeworfen. Deutsche Fernsichtungsgeräte griffen wirksam in diese Erdkämpfe ein und legten den Schwerpunkt des Angriffs auf eine Ortschaft, wo die zu Fuß angreifenden Kavalleristen ihre Pferde verladen lassen hatten. Als unsere Infanteristen in den vom Feind aufgegebenen Ort eindrangen, fanden sie über hundert tote Pferde vor, die den Tiefangriffen unserer Flieger zum Opfer gefallen waren, ehe die zurückdrängten bolschewistischen Reiter den Abstellplatz erreicht hatten.

## Im Raum nordostwärts Kurl

schlugen deutsche Truppen wiederholte Angriffe einer bolschewistischen Abteilung in Bakailonsdörfe ab und gingen nach der Abwehr zu erfolgreichem Gegenstoß über. Dieser 100 Toten verlor der Gegner vier Panzerabwehrkanonen und sechs Maschinengewehre.

## Im Donezbogen

wiederholten die Bolschewisten ihre ergebnislosen Angriffe. Der Schwerpunkt der Kämpfe lag auf zwei Ortschaften, die von deutschen Truppen besetzt waren. Die eine Ortschaft griff der Feind dreimal hintereinander in Stärke von je 200 bis 300 Mann und mit Unterstützung von Panzerkampfwagen an. Die deutschen Truppen schlugen den Angriff unter hohen feindlichen Verlusten zurück und vernichteten einen der angreifenden Panzerkampfwagen. Die andere Ortschaft griffen harte feindliche Kräfte von drei Seiten an, ohne trotz ihres Masseneinsatzes in den Ort einbringen zu können.

# In drei Heeresgruppen gegen Singapur

Tokio, 28. Jan. Domei gibt folgende Uebersicht über die Kampfhandlungen bei Singapur:

Die japanischen Truppen rücken auf drei Straßen vor, der Küstenstraße im Osten, der zweiten Küstenstraße im Westen und schließlich auf der zentralen Straße. Die japanischen Truppen, die die britischen Verbände einschließen, haben ihren Vormarsch mit hitziger Schnelligkeit gegen Jöhore Bahrn und die Festung Singapur fort. Sie haben bereits die Nachhut der geschlagenen britischen Verbände erreicht.

Nach Meldungen von der vorderen Front hat der Feind auf den drei Straßen leichte Panzer, Lastwagen, Geschütze sowie Grabenmörser in unerschöpfbarem Zustand zurückgelassen. Verwundete und Leiden begeben das Schlachtfeld und die militärischen Anlagen stehen in Flammen.

Die der Londoner Nachrichtenagentur meldet, ist angeordnet worden, daß das nördliche Küstengebiet der Insel Singapur bis Freitag von der Inselbevölkerung vollständig geräumt sein muß.

## Allgemeiner Rückzug der Briten in Johor

Tokio, 28. Jan. Nach Mittwochabend in Tokio eingegangenen Frontberichten haben die britischen Streitkräfte in Johor seit Dienstag den allgemeinen Rückzug angetreten. Nur fünf Eisenbahnstationen trennen die japanische Vorhut noch von der letzten Station auf dem malayischen Festland.

## Wieder ein britischer Zerstörer versenkt

Tokio, 28. Jan. Bei Einbau an der Ostküste Malakas wurde von japanischen Zerstörern in einem Seegefecht der britische Zerstörer „Chanel“ versenkt. Ein zweiter britischer Zerstörer ergriff die Flucht. Die britischen Zerstörer hatten versucht, japanische Transporte anzugreifen, als diese Landungen neuer Streitkräfte durchführten.

## Angstzeichen in Australien

Sydney, 28. Jan. Ein australischer Beobachter aus Melbourne hat angesichts der drohenden Lage im Pazifik ein Telegramm an den australischen Verteidigungsminister geschickt. Er verlangte die Zurückführung aller australischen Truppen und Fliegerformationen aus Europa und Afrika.

Der Ministerpräsident ordnete die sofortige Schließung aller für die Kriegführung unwichtigen Industrien an, um die bei durch freizumachenden Räumlichkeiten der Kriegswirtschaft auszuführen. Der Schritt sei notwendig, um jeden weiteren Anmarsch des Feindes zu verhindern. Curtin gab ferner bekannt, daß seine ausgearbeitet worden seien, die die Herstellung aller Industriewerke und die Sicherstellung der Wirtschaftstätigkeit sowie des lebenden Inventars der landwirtschaftlichen Betriebe vorzusehen, falls die japanischen Vordränge solche Maßnahmen erforderlich machen sollten.

## Kanada durch Australiens Beispiel gewarnt

Ottawa, 28. Jan. Wie aus Quebec gemeldet wird, hielt der Ministerpräsident des kanadischen Teilstaates Quebec in Montreal eine Rede, in der er betonte, daß Australien heute, wo der Feind vor seinen Toren steht, seiner besten Truppe beraubt sei. Kanada dürfe dem Beispiel Australiens niemals folgen. Die Einführung der Dienstpflicht allein zu dem Zweck, kanadische Truppen nach Übersee zu entsenden, wäre unter den jetzigen Umständen ein Verbrechen.

## Die britischen Materialverluste in Nordafrika

Rom, 28. Jan. Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

An der Cyrenaika-Front blieben die deutsch-italienischen Panzerdivisionen im Verlauf des gestrigen Tages mit dem auf dem Rückzug befindlichen feindlichen Streitkräften in Kollision, die von der Luftwaffe der Achse bombardiert und mit den Bordwaffen angegriffen wurden.

Die Verluste, die der Feind im Verlauf der Kämpfe erlitten hat, sind nach bisherigen Feststellungen auf 127 Geschütze, 283 Panzer- und Sturmpanzer, 28 Flugzeuge außer den von der Luftwaffe vernichteten und 663 Lastwagen angewachsen.

Deutsche Flugzeuge griffen einen englischen Gleitflugzeug (Mikro) von Malta an und zerstörten vollständig auf einem 8000-Tonnen-Dampfer und einem Zerstörer. Der Hafen von La Galletta und die Flugplätze der Insel Malta wurden ebenfalls wiederholt durch Bomben mittleren und schweren Kalibers getroffen.



In der Dschungelwelt auf Borneo

Das Kampfgebiet auf Borneo erstreckt sich in der Hauptsache auf die Küstenplätze, während das weite Innere des Landes noch von niemand in Besitz genommen war. Hier herrschen noch die Gesetze der Wildnis. Unser Bild zeigt eingeborene Borneos auf Borneo, die auf einer Hängebrücke einen Fluß überqueren. Diese Eingeborenen wohnen meist unter dem Witterdach der Dämme und wechseln mit dem Wild, ihrer Hauptnahrung, durch den Urwald. (Scherl-Wilderdienst-B.)



Gefährte in verschneiter Ostlandschaft

Ein schwerer Winter in Feuerstellung. Er ist nur schwer im Schnee des Winterwaldes zu graben, denn trotzdem ist er stets einsatzbereit. (P.R.-Aufnahme: Kriegsberichterstatter Fenske [Sch.])

# Auf 2648 448,81 RM. erhöht

## Sachjen an der Spitze des Reiches.

Eine neue Offenbarung: nationalsozialistischer Tatbereitschaft. Das übermütigste Ergebnis der Bauarbeiten im Reich hat sich gegenüber der ersten Veröffentlichung um weitere 2000 RM. erhöht. Insgesamt wurden bis jetzt 2648 448,81 Reichsmark gezeichnet. Das verlässliche Aufkommen der Bauarbeiten hat sich auf 2648 448,81 Reichsmark erhöht.

Die dürfen stolz auf dieses Meisterwerk sein, das alle bisherigen Sammlungen im Reich weit übertrifft hat. Mit dieser einmaligen W.M. - Spende bei einer Ertragsanweisung dürfte der Bau Sachjen auch bezüglich der Aufkommen einer derartigen Sammlung im Reich an der Spitze stehen. Diese Bauarbeiten sind bei der die Politik der Leiter - unterstützt von Beamten und Angestellten der Deutschen Reichsbahn - sammeln und bei der die vollständigen Objekten der ersten Sachjen Eisenbahn verkauft wurden, hat gezeigt, wie die Heimat zu opfern vermag und vor allem aber ist es ein Beweis dafür, wie unsere Volksgenossen sich auch mit der Partei verbunden fühlen.

### Sowjetischer Panzerangriff verfohlen

#### Hohe Kommando für einen Kommandeur eines Artillerie-Regiments

Für mehrere Tapferkeitsorden in den Kämpfen an der Ostfront wurde der Oberst Steiner, Kommandeur eines Artillerie-Regiments, mit dem Deutschen Kreuz in Gold ausgezeichnet. Fast täglich begab sich der tapfere Oberst auf die meist weit vorrückenden und dem feindlichen Beschuss ausgesetzten Positionen seines Regiments. Von hier aus leitete er persönlich und erfolgreich das Kräftefeuer seiner Abteilungen, das wesentlich dazu beitrug, deutsche Soldatenstellungen und Gegenangriffe zu verfohlen. Unter anderem zeichnete sich der Oberst besonders aus, als ein sowjetischer Panzerangriff mit Panzern erfolgte. Seiner außergewöhnlichen Tapferkeit und hervorragenden Führung gelang es, den Angriff der Sowjets abzuwehren und die zum Gegenangriff vorrückende Infanterie wirksam zu unterstützen.

Zeitspendung für General Franco. Um dem Caballero ihre Treue zu bekunden, marschierten 400 000 Schaffende Barcelonas an General Franco vorbei.

# USA.-Admiral Kimmel zum Tode verurteilt?

Das Ergebnis der Untersuchung über die Ursachen der Hawal-Katastrophe — „Allgemeine Unfähigkeit auf der ganzen Linie“

Wash., 28. Januar. Der Bericht des nordamerikanischen Untersuchungskomitees über die Hawal-Katastrophe enthält, wie „Japan Times and Observer“ ausführt, in höchst ansehensreicher Weise die Unfähigkeit der U.S.A.-Kommandostellen. Er beweist, daß die Katastrophe von Pearl Harbour höchstwahrscheinlich bereits die Entscheidungsschlacht im großasiatischen Kriege war.

Der Bericht beschuldigt Admiral Kimmel und Generalleutnant Short der großen Missetat und wälgt die Verantwortung für die Niederlage auf sie ab. Tatsächlich gehe aber aus dem Bericht die allgemeine Unfähigkeit auf der ganzen Linie hervor. Beispielsweise sei kurz vor Beginn des Angriffs ein U-Boot vor Pearl Harbour enternet worden, um zwei nordamerikanischen Minensuchern die Durchfahrt zu gestatten, was nach kurzer Zeit den japanischen U-Booten die Einfahrt in den Hafen ermöglicht habe.

Ferner habe der Oberbefehlshaber der U.S.A.-Flotte um 7.12 Uhr Mitteilung von einem Gefecht zwischen U.S.A.-Zerstörern und japanischen U-Booten erhalten und dennoch versäumt, Generalalarm zu geben, so daß die Amerikaner vollständig unvorberichtet waren, als wenige Minuten später der japanische Luftangriff erfolgte. Ein nordamerikanischer Posten habe die japanische Luftflotte 130 Meilen von

## Der heutige Wehrmachtbericht

# Erfolgreiche Kampfaktivität an der gesamten Ostfront

Aus dem Führerhauptquartier, 29. Jan. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Auf der Aris und im südlichen Abschnitt der Ostfront infolge heftigen Schneesturms geringe Kampfaktivität. Bei der im vorigen Wehrmachtbericht gemeldeten Vernichtung einer feindlichen Kräftegruppe an der Ostfront sind 840 Gefangene, 12 Geschütze sowie 111 Maschinengewehre und Granatwerfer in die Hand der deutschen und rumänischen Truppen.

An der Danes-Front wiesen deutsche und slowakische Verbände heftige Angriffe der Sowjets ab. Eigene Gegenangriffe waren erfolgreich.

Im mittleren Frontabschnitt griff der Feind an mehreren Stellen erfolglos an. Bei eigenen Angriffen wurden zahlreiche Ostschützen nach heftigen Kämpfen gewonnen und eine Anzahl Gefangene erbeutet.

Im Nordteil der Ostfront legte der Feind seine Angriffe fort. Die Kämpfe sind zum Teil noch im Gange.

### In Kürze

Der irische Ministerpräsident protestierte gegen die Landung von U.S.A.-Truppen in Nord-Irland. Er stellte dabei fest, daß seine Regierung weder von der englischen noch von der U.S.A.-Regierung darüber unterrichtet worden sei.

Zum Vertreter Australiens im britischen Kriegskabinett wurde Sir Carl Borge ernannt.

### Weibliches Hilfskorps in USA.

Stockholm, 28. Jan. Das militärische Komitee des Repräsentantenhauses stimmte, wie aus Report gemeldet wird, der Bildung eines weiblichen freiwilligen Hilfskorps für die Armee zu. Frauen im Alter von 20 bis 45 Jahren können sich freiwillig melden und werden zu Dienstleistungen hinter der Front herangezogen. Das „War Production Board“ sieht, daß mehr als eine Million Frauen als geschulte Arbeiterinnen in den Kriegs- und Industriebetrieben gebraucht werden.

Südküste des Mittelmeeres, in der Einfluchtungsfront von Venetien und an der deutsch-italienischen Front in Dalmatien erfolgreiche eigene Stützpunktunternehmen. Starke Kampf- und Jagdfliegerverbände griffen besonders im mittleren und nördlichen Abschnitt in die Kämpfe ein. Zahlreiche sowjetische Flugzeuge wurden in Brand gesetzt.

In Nordafrika lebhaftes Stützpunktunternehmen in der Libyen. Erfolgreiche Luftangriffe richteten sich gegen britische Kraftfahrzeugschlössen, Truppenansammlungen und Treibstofflager im nordafrikanischen Küstengebiet von Bengasi bis Marsa Matruh.

Bei Tag- und Nachtangriffen auf britische Flugplätze der Insel Malta wurden mehrere Flugzeuge am Boden beschädigt.

Britische Bomber, die in der letzten Nacht verfohlen, wurden durch starke Abwehr vertrieben und warfen planlos Bomben in Norddeutschland. Die Abwehrbeschädigung hatte geringe Verluste. An einigen Orten ruhend Häuserkaden. Drei britische Bomber wurden abgeschossen.

### Drei Arbeiter durch Schneesturm verfohlen

Bern, 29. Jan. Oberhalb von Adelboden im Berner Oberland wurden am Mittwoch vier Arbeiter, die mit der Freilegung der Linie des Drahtseilseilens auf das Hahnenmoos beschäftigt waren, durch ein abstürzendes Schneebrett verfohlen. Die Hütte, in der sich die Arbeiter vorher aufgehalten hatten, wurde weggeführt. Ein Arbeiter konnte lebend geborgen werden, die drei anderen, die nach längerer Zeit aus dem Schnee ausgegraben wurden, konnten nicht mehr ins Leben zurückgerufen werden.

### Er erhielt seinen eigenen Pullover

Als der Aufruf zur Woll- und Winterschensammlung erging, war auch eine Dippoldisdorfer Einwohnerin dem Rufe des Führers freudig gefolgt und spendete unter anderem auch einen warmen Pullover. Den sie mit ihrem Namen und ihrer Anschrift verfohlen. Nicht weniger erlaucht aber ist sie, als ihr die Postpost einen Brief ihres Mannes überbringt. Sie will ihren Augen nicht recht glauben, liest die Stelle des Briefes einmal, zweimal, aber wirklich, es ist so. Freudestrahlend teilt er darin seiner Frau mit, daß er den Pullover bekommen habe. Seine Überraschung sei natürlich riesengroß gewesen und die seiner Kameraden nicht minder.

Das Schandau. Tragischer Ausgang einer Wanderung. Ein hier zum Bodeneinde weilender Oberleutnant der Wehrmacht verunglückte auf einer Wanderung oberhalb des Waldhauses am Steilhang des Rinnischtales. Während er seiner Frau vorausging, um einen Abstiegsweg zu suchen, stürzte er von einem Felsen ab und erlitt schwere innere Verletzungen. Die Ehefrau holte aus dem nahen Elektrizitätswerk Hilfe. Der Verunglückte wurde geborgen, im Sanitätskraftwagen zunächst ins hiesige Heilberlager gebracht und danach dem Reserve-Lazarett in Birna überwiesen.

### Glatte Haut

#### beim Wintersport

Sprödes Gesicht und aufgesprungene Hände verfohlen man durch Einreiben mit Nivea-Creme. Sorgfältig verreiben! Wenig tut's auch. Nivea ist knapp, was es gibt, soll vielen zugute kommen. Deshalb sei sparsam damit!



Fix die Haut NIVEA-CREME

# Der Turm von Merf

Roman von A. von Sozenhofen  
Verleger: Neumann, Neudamm-Verlag, Königsberg (We. Pr.)  
(14. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Blötzlich hören wir ein Auto ansfahren, und wenige Minuten später kommt Herrmann mit Heinen, einigen Schritten in den Gartenlauf gelaufen, hält die Hände vor den Mund und flüstert: „Herr Baron, der Herr von Freyschlag mit Fräulein Tochter!“

Ich sehe Clement erschrecken, stehe auf und dränge ihn durch die Glastüre in den Saal zurück. Sie kommen schon den Treppweg herauf zu uns.

„Geh, geh! Das dich nicht sehen! Ich sage, du hast dich niedergelegt und schließt dich nicht wohl.“

Er wirft mir einen dankbaren Blick zu und ist fort. Da wende ich mich wieder.

Ich habe einen Anblick, der sich mit unaussprechlich einprägt: Ich sehe Konrad von Erb langsam die Treppe hinabsteigen und sehe Clara von Freyschlag sie langsam heraufkommen. Sie geben sich entgegen mit Augen, die nichts mehr sehen als die Augen des anderen.

Ich habe noch nie so etwas gesehen und werde es nie mehr sehen. Mir ist, als sei meine Liebe zu Herta ein Nichts gewesen, wie ich die Herta auseinander zukommen sehe.

„Ich komme zu mir, wie jemand schimpft: Verdammt Schweinezeit, diese Landwege! Könntet auch eine bessere Straße bauen, ihr Merker! Wollten abfahren und sind in den Schlamassel hineingefallen.“ Freut mich, Herr von Fries! Wo ist Clement? Wir wollten nach ihm schauen.“

„Ich reiße mich zusammen. Mein Freund hat sich niedergelegt. Ich habe ihn dazu veranlaßt.“

„Versteht sich! Versteht sich! Da haben Sie recht gehabt! Was sagen Sie zu der ganzen traurigen Sache? Scharflich, was? Armer Stephan! Aber wo steht denn Konrad? Konrad, hören Sie! Haben Sie bitte auch einen Moment für mich übrig!“

„Bitte!“ sagt Konrad, und seine Augen lösen sich von ihrem Gesicht. Sie stehen nebeneinander und ich begrüße Fräulein von Freyschlag.

Dabei höre ich ihren Vater reden. „Also Konrad, das hier ist der Herr von Fries. Sollen Sie sich nur an ihn! Er wird der traurigen Sache auf die Spur kommen. Sollen Sie sich an ihn, einen Besseren können Sie nicht finden. ... Ich ver-

stehe ja eigentlich nicht, warum Sie nicht schon alle Bebel in Bewegung gesetzt haben. Ist eigentlich eine Untersuchung schon im Gange?“

„Ich ärgere mich, daß er sich da hineinmischet, und sage scharf: Herr von Freyschlag, ich bin Privatdetektiv und kein Polizist. Ich nehme mich nur solcher Fälle an, die mir direkt aufgetragen werden.“

Da sagt Freyschlag Konrad am Arm. „Ja, habt ihr ihn denn nicht beauftragt? Das verstehe ich nicht! Das verstehe ich einfach nicht. Da steht doch etwas dahinter! Das ist doch kein Zufall. ... zweimal, an der gleichen Stelle! Ein Nord ist es! Ich frage auf die Karte. Was wissen Sie denn? Er hat irgendeinen persönlichen Feind, einen Bildschützen, einen entlassenen Arbeiter, was weiß ich!“

„Es kommt niemand zu Wort. Ich sehe Konrad von Erb an. Er über mit einem entrückten Ausdruck zu. Ich glaube, er hat kein Wort davon ins Bewußtsein aufgenommen. Es ist gut, daß Herrmann kommt, die gebrauchten Tassen wegzunehmen und neue herzustellen.“

Wir sehen uns. Ich bringe gewaltsam das Gespräch auf eine andere Bahn, auf den Verstorbenen selbst.

Konrad und Clara beteiligen sich mit keiner Silbe. Sie scheinen zuzuhören und reden stumm miteinander. Sie sagen sich alles mit den Augen. Großer Gott, das hat noch gefehlt! Wenn es ihn trifft, trifft es sie mit. Die Herta haben und werden miteinander.

„Ich habe die Antwort auf meine Frage, ob er Herta geliebt hat. Nein, kein Gedanke! Warum also hätte er sie denn ...?“

„Später gehen die Weiden in den Park hinunter. Wir leben ihnen nach.“

„Ein angenehmer, sympathischer Mensch, der Konrad!“ sagt Freyschlag nach einer Weile.

„Ja“, antworte ich.

„Gute, daß er ein armer Teufel ist.“

„Ich habe den Kopf. Vielleicht erbt er einmal.“

„Er zuckt die Schultern. Wöchte wissen von wem? Die Herta, der er angehört, ist kinderlos. Sein Vetter Franz hat fünf Töchter. Da ist keine Hoffnung.“

„So“, sage ich und senke den Blick auf das Damastmuster des Tischs.“

Freyschlag springt wieder ab. Ich hätte den Toten doch nahegekommen, ich solle doch ohne den Willen Clements eine Untersuchung einleiten. Man wäre das dem Toten schuldig. Der Mörder könne ja noch andere ...

„Ich werfe den Kopf auf. Hören Sie bitte auf, Herr von Freyschlag! Sie sehen zu schwarz! Ich kann Sie beruhigen. Ich behalte die Sache im Auge. Ich will mir nur eine feste

Meinung bilden, das geht nicht so im Sandumdrehen, zumal ich Rücksichten nehmen muß.“

„Ich verstehe“, nicht er bestreitet. „Ich werde Clement, wenn ich ihn wiedersehe, zusehen.“

„Um Sie das nicht! Es quält ihn unnötig. Er neigt zu der Ansicht des Verstorbenen, daß eine Untersuchung die Toten nicht mehr lebendig macht.“

„In einer Stunde steht er auf. Wir haben noch allerhand geredet. Auf mich können Sie sich immer verlassen. Ich bin ein Bolsterer, aber, weiß Gott, es ist mir nahegegangen wie kaum etwas. Wo ist denn Clara? Wir müssen fahren! Kommen Sie einmal zu mir hinüber nach Euerbach. Wird mich freuen! Erzählen Sie mir, was Sie inzwischen erfahren haben.“

„Ich nicht. Wir gehen die Treppe hinunter und durch den Park.“ „Clara!“ ruft Freyschlag ungeduldig.

„Sie kommen aus einem Seitenweg, Richtung Turm.“

„Wo sind Sie denn gewesen?“ fragt Freyschlag, und seine kühnen Brauen bilden einen Strich über den Augen.

„Hol' deinen Mantel, Clara! Auf Wiedersehen, Konrad!“

„Ich sehe Konrad an. Um seinen Mund steht das glückliche Lächeln eines Menschen, dessen Herz voll Sonne und Liebe ist. Es paßt schlecht zu dem Gewesenen und allem, was um uns ist.“

„Ich habe keine Meinung. Wenn ich eine hätte, dies Lächeln könnte sie über den Haufen werfen.“

„Ich habe mit Clement den Schreibeisch des Verstorbenen geschickt und habe mit ihm besprochen und geregelt, was notwendig war. Er läßt mich nicht fort. Es sind schon acht Tage vergangen.“

„Dieser Konrad von Erb tut es mir an. In sein stilles und edles Gesicht zu sehen, ist eine Erquickung für einen Menschen meines Berufes. Mit einer hellen Freundlichkeit nimmt er an allem teil, und eine überlegene innere Kraft, eine Harmonie geht von ihm aus.“

„Einmal nach Tisch sage ich, daß ich nachmittags nach Euerbach zu Freyschlags fahren will.“

„Dart ich mitkommen?“ fragt er, und es ist eine große Erwartung in dieser Frage.“

„Ich nicht. „Geh“, und wende mich zu Clement: „Kommen auch mit!“

„Er schüttelt den Kopf. „Nein, du weißt, ich kann den Altes nicht vertragen. Ich bin noch zu nervös, ich bleibe zu Hause.“ (Fortsetzung folgt.)

Das heutige Blatt umfaßt 8 Seiten.

Hauptredakteur: Dr. Georg Schwarz; stellv. Hauptredakteur: Alfred Wöckel; Druck und Verlag von Friedrich Wap, sämtlich in Wilmshofverda. - Nur mit allg. Erschließung Nr. 7.

# Das Geheimnis manchen Erfolges

ist die Entschlußkraft zur rechten Zeit. Wer die Seinen durch eine Lebensversicherung gesichert weiß, wird Entscheidungen treffen, wie sie der Augenblick erfordert. Lebensversicherung gibt Entscheidungskraft bis ins hohe Alter!

**Ämtliche Bekanntmachungen**  
**Haushaltsschule Bischofswerda**  
 Die Aufnahmeprüfung für Ostern 1942 findet am Mittwoch, dem 21. Februar, nachmittags 16 Uhr, im Zimmer 66 statt. Schreibpapier ist mitzubringen.  
 Der Leiter der Verbandsschule:  
 I. B. Weiner.

**Freibank Bischofswerda**  
 Freitag, 30. Januar, 16 bis 18 Uhr: Rindfleisch.  
 Ludwigsstr. 76 bis 200.

**Bupkau**  
 Die Auszahlung von Familienunterhalt findet morgen, den 30. Januar 1942, nachmittags von 14-16 Uhr, statt.  
 Das Verzeichnis über die vorhandenen bedürftigen Kinder in der Gemeinde Bupkau, für die Kinderzuschussentscheidung Bupkau, liegt vom 29. 1. - bis 7. 2. 1942 im Gemeindeamt während der üblichen Geschäftsstunden öffentlich aus.  
 Der Bürgermeister.  
 (Schluß der ämtlichen Bekanntmachungen)



**Ohne Soße  
schmeckt alles  
trocken und fad!**

**Punsch-Heißgetränke**

mit Schweden-, Glüh- oder Rumpunsch-Geschmack, aus Zucker und Süßholz hergestellt, in Kisten zu 25 oder 50 Stück 1/2-Liter-Flaschen liefert  
**Brauerei Eibau/Oberl.**  
 Zu beziehen durch: Bierverlag Alwin Rösche, Putzkau/Se., Telefon Neukirch 368



**Werner & Mertz**  
 ab 1921 Aktiengesellschaft  
 1867 Mainz 1942

**über 40 Jahre**  
 das altbewährte  
**Erdal**

Ein Name bürgt für den anderen!

**Achtung!**  
**Wir zahlen Zuschußkrankengeld**  
 wöchentlich bis 21,00 RM, ab 3,- RM Monatsbeitrag.  
 Für alle Nichtversicherungspflichtigen  
 günstige Arztkostenanteile. Aufnahme bis 60 Jahre.  
**Allgemeiner Kranken-Versicherungs-Verein a. G.**  
 Sitz Dresden, Dresden A. 1, Gruner Straße 38

**Größeres Unternehmen sucht**  
**Einkäufer, Expedient,  
 Stenotypistinnen, Kontoristen,  
 Kontoristinnen, Sachbearbeiter**  
 Schriftliche Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Lichtbild und Gehaltsansprüchen unter „Nr. 21 646“ an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

**15jähriges Mädchen sucht Stellung im Haushalt**  
 Zu erfrag. in der Geschf. d. Bl.

**Detectiv Schipek**  
 Dresden, Moritzstr. 1, Ruf 11 011, hat seit Jahrzehnten große Erfolge in Vertrauensangelegenheiten, geheimen Beobachtungen, Ehe-, Vaterschafts-Ermittlungen, Prozeß-Beweisen, Heiratsauskünften usw. überall. Mäßige Honorare.

**Unnütze**  
 herumliegende, alte unmoderne, beschädigte Schmuckstücke, Münzen, Altgold, Alt Silber und Double in jeder Form und in den kleinsten Mengen kaufe ich gegen Bargeld!  
**Ludwig Resch, Juwelier,**  
 Bischofswerda, Bautzner Str. 12

**Jäger u. Schützen Kameradschafts-Abend**

**Radio-Klinik**

**Bilanzsicherheit, Kontoplan**  
 durch Fernunterricht. Beste Urteile. Prospekt frei.  
 Dr. A. Jantschke, Rostock 45

**Männliche od. weibliche Arbeitskräfte**

für sofort oder später in Dauerstellung gesucht. Auch halbtage- oder ausstillweise.  
 August Horn, mechanische Weberei, Brauburg

**Haushaltshilfe**

zuverl., kinderlieb, für Geschäftshausarbeit per 1. April gesucht.  
**Mutscher, Wittgen.**

Suche f. meine 15 1/2 jäh. Tochter, welche Ostern die Frauenfachschule verläßt.  
**Stellung als Pflichtjahrmädchen**

auf größerem Gut, in Höflichkeit oder ähnlichem Betrieb.  
 Frau Camilla Schumann, Markt-Drogerie Habeburg/Se.

**Näherinnen**

mit harter Maschine zum Nähen von Zellbahnen werden für sofort oder später eingestellt. Zu melden bei  
**Herrn Walter Horn, Breinig i. Sa.**

**Einige Hobelbänke**

gesucht. Offerten erbeten an  
**Baugesellschaft Gustav Hennig, Wehrsdorf**

**Auch das kleinste Instrument bringt Erfolge, wenn es im „Sächsischen Erzähler“ erscheint!**

**Mutti**  
 sparsamer Butter u. Fett  
 Nur 36 Pfg.  
 200 g  
 gelblich

**Brotaufstrich**  
 enthält viel Vitamine, schmeckt, macht und appetitlich vor allem selbst mit Reichhold's Kunsthonigpulver u. Zucker geliebt, sehr wertvoll, zum Fleckfalten u. als Süßholz u. Pfeffer (für die roten) 1 Pf. (Kartons oder Briefmarken)

**B. Reichhold, Braukau 5,**  
 Schließfach 36516, d

**Hans Moser Paul Hörbiger**  
 in dem neuesten Wien-Film der Terra



Ein echtes Wiener Lustspiel mit  
**Hans Moser Paul Hörbiger**

**Elise Mayerhofer Hans Holt**

Spielleitung: Hub. Marischka  
 Musik: Anton Profes.  
**Die Deutsche Volkstheater**

**Freitag bis Montag:**  
 Wo.: 6.00, 8.30  
 So.: 3.30, 6.00, 8.30  
 Jugendliche über 14 Jahre zugelassen!

**Kammer-Liebspiele**

Suche f. in Bischofswerda eine  
**2-3-Zimmerwohnung**  
 Offerten unter „S. 90“ an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Standbesitzer sucht  
**2-3-Zimmer-Wohnung**  
 möglichst in Bischofswerda für sofort oder 1. April. Ring unter „B. G. 10“ an d. Geschf. d. Bl. erb.

**Junger Hund**  
 (Fox) 1/2 Jahr alt zu verkaufen. Angebots unter „S. 8.“ an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

**Ein großer eiserner Ofen**

(Sanlofen) neu oder gebraucht, mit Rohr, sofort zu kaufen gesucht. Angebots unter „S. 8.“ an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

**Schüler- und Begeschützungs-Gesellschaft Neukirch (Leunitz) Wehrsdorf**

Stellen zur Beerdigung unseres lieben Schützenkameraden

**Gustav Richter**  
 Freitag, 30. Januar, nachm. 1/2 Uhr bei Werners. Um zahlreiches Gedeit bitte! der Vorstandsvors.



Wir erhielten die unfaßbare Nachricht, daß mein Innigstgeliebter, guter Mann, unser treusorgender Vati, mein guter Sohn, unser lieber Bruder, Schwiegersohn, Schwager, Nefte, Onkel und Vetter  
**Rudolph Tschendel**  
 Gefreiter in einem Inf.-Regt.  
 Inhaber des E. K. II., des Inf.-Sturmabzeichens in Silber und des Verwundetenabzeichens am 5. Januar 1942 im Alter von 30 Jahren nach kurzer, schwerer Krankheit im Feldlazarett im Osten verstorben ist.  
 In unsagbarem Schmerz  
**Hilke Tschendel geb. Reichardt Helga und Gerd als Kinder Familie Lina verw. Tschendel Familie Martha verw. Reichardt im Namen aller Angehörigen.**  
 Bischofswerda, den 28. Januar 1942.

**Danksagung**  
 Bei dem so plötzlichen Verlust unserer lieben, guten Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Tante und Schwester, Frau  
**Auguste Bertha verw. Frenzel**  
 geb. Schienkrich  
 ist uns eine so überreiche Fülle von Kranz- u. Blumenpenden u. Ehrungen aller Art zuteil geworden, daß es uns unmöglich ist, jedem einzeln zu danken. Wir tun dies deshalb auf diesem Wege. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Richter für seine trostreichen Worte, sowie dem Chor mit seinem Chorleiter für den Trauergesang u. all denen, die unserer lieben Entschlafenen die letzten Ehrungen erwiesen.  
 In tiefer Trauer  
**Ida Rößler geb. Frenzel, Paul Rößler, Paul Frenzel u. Frau, Max Frenzel und Frau, Willy Rößler und Braut, Schmilke Bischofswerda u. L. Felda, im Jan. 1942.**

**Danksagung**  
 Für die Blumenpenden und die aufrichtige Anteilnahme, die uns beim Hinscheiden unseres lieben Sohnes  
**Fritz Böhmer**  
 erwiesen wurden, sagen wir allen hierdurch unseren herzlichsten Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Zweynert für die trostreichen Worte.  
 In stiller Trauer  
**Max Böhmer u. Frau**  
 Neukirch L., den 27. Januar 1942.

Er gab sein Leben, ich mein Glück.  
**Danksagung**  
 All denen von nah und fern, die in den schweren Tagen des Leides und der Trauer beim Heldentod meines lieben treusorgenden Gatten und Vatis, Uffz. Kurt Herberg ihre Anteilnahme durch Wort, Schrift und Geldpenden bekundet haben, sei hierdurch herzlichst gedankt.  
 In stiller Trauer  
**Erna Herberg und Töchterchen Christa Großharthau, den 28. Januar.**  
 Er war so lieb, er war so gut, er dachte nie an sich, nur für die Seinen streben war seine höchste Pflicht.

# Die Heimatzeitung

## Aus Bischofswerda und Umgegend

Bischofswerda, 29. Januar.

### NSDAP., Ortsgruppe Bischofswerda

Freitag, 30. Jan., 20 Uhr, Mitgliederappell im Saale der „Goldenen Sonne“. Zur Teilnahme verpflichtet sind sämtliche Parteimitglieder und Parteimitgliederinnen, die Angehörigen der Gliederungen, sowie die Walter und Warte der angeschlossenen Verbände. Bei Verhinderung ist schriftliche Entschuldigung an den Stadtleiter erforderlich.

### Der Reichsluftschutzbund zur 5. Reichsstraßenammlung

Der stellv. Gruppenführer der Gruppe 4 Sachsen des Reichsluftschutzbundes, Oberstleutnantführer Fischer, erläßt zur 5. Reichsstraßenammlung für das Kriegs-Winterhilfswert 1941/42 folgenden Aufruf:

Sonntag, 31. Januar, und Sonntag, 1. Febr., werden mehr als 100.000 Amtsträger und Amtsträgerinnen der Gruppe 4 Sachsen unterstützt von Selbstschützern mit der Sammelbüchse antreten, um die 5. Reichsstraßenammlung zu einem großen Erfolg zu führen. Sie werden unter vollem persönlichen Einsatz auch diese Reichsstraßenammlung zu einem Ehrenmal der Heimat auf dem Wege zum Endsiege gestalten.

Ein jeder spende nicht nur, sondern opfere! Die Gabe eines jeden Volksgenossen muß vor den Augen unserer tapferen Kämpfer an der Front bestehen können!

### Vereinfachung an Stelle Zerstückelung

Neue Angelegenheitsformung in der sächsischen Textilindustrie. Die sächsische Textilindustrie, die in unserem Gau eine bedeutungsvolle Rolle spielt, hat einen großen sozialpolitischen Fortschritt zu verzeichnen. An Stelle einer vielen Zerstückelung und Unübersichtlichkeit von mehr als zwanzig teilweise recht verschiedenen Tarifordnungen hat der Reichsarb. Bd. der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Sachsen mit Wirkung ab 1. Januar 1942 eine einheitliche Tarifordnung für die kaufmännischen Angestellten, für die technischen und Betriebsangestellten, für die Meister sowie für die kaufmännischen und technischen Lehrlinge in der sächsischen Textilindustrie erlassen.

Für die kaufmännischen, technischen und Betriebsangestellten sowie die Meister werden je 4 Gehaltsgruppen festgelegt. Die Einstufung in die Gehaltsgruppen erfolgt nach Berufsjahren.

Es werden in Sachsen zwei Ortsklassen gebildet. Die Tarifordnung tritt am 1. 1. 1942 in Kraft und muß binnen zwei Monaten nach diesem Zeitpunkt, also bis zum 28. Februar 1942, durchgeführt sein.

Nach im Reichsarbeitsblatt wird die Tarifordnung in den Mitteilungen des Reichsarb. Bd. der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Sachsen Nr. 2 veröffentlicht.

Darüber hinaus stellt die Deutsche Arbeitsfront von diesen Tarifordnungen Sonderdrucke her, die in Kürze von allen Betrieben bezogen werden können.

### Verdunkelung von Donnerstag 18.49 bis Freitag 6.17 Uhr

L. R. 4/10 Bischofswerda. Der Dienst fällt morgen Freitag aus.

Unbekannt bedingte Feldpostbüchsenverweigerung. Wenn seit 14. Januar wieder eine totale Sperre der Feldpostbüchsen über 50 Gramm Gewicht verfügt werden dürfte, so war diese Maßnahme aus einem Grunde erforderlich, der bei einiger Betrachtung hätte vermieden werden können. Es ist nicht ein Unbegreifliches, wenn sich Volksgenossen damit brüsten, in diesen wenigen Januartagen zehn und mehr Büchsen aufgeföhrt zu haben! Wo soll die Post hinkommen, wenn dies ein jeder tun möchte, der einen Angehörigen drucken hat. Die Folge dieser unfruchtlichen Handlungsweise ist, daß derjenige Kamerad, dem aus irgendeinem besonderen Anlaß von seiner Frau, Mutter usw. eine besondere Gabe ausgedacht war, diese nun nicht erhält. Also Vernunft annehmen und bei Wiederanhebung der Büchsenverweigerung Mäßigkeit bewahren. Vor allem aber auch dann für richtige Verpackung sorgen und in die Sendung nicht verderbliche Waren legen.

Autoschwärze nur noch gegen Motorenölreste. Die Reichsstelle für Mineralöl hat im Interesse einer geregelteren Motorenölversorgung eine Anordnung erlassen, wonach Schwärze mit Wirkung vom 1. Febr. 1942 ab zum Verbrauch in Verbrennungskraftmaschinen mit Ausnahme von Großgasmaschinen nur noch gegen Motorenölreste des Reichsbeauftragten für Mineralöl abgegeben und bezogen werden darf. Es werden Motorenölreste über 0,2 Liter, ein Liter und ein Faß (Faß 180 Liter) abgegeben. Die Verbraucher erhalten die Motorenölreste von den gleichen Stellen, die für die Auteilung von flüssigen Kraftstoffen zuständig sind.

Goldbach-Weidenhof. Filmabend. Die Gaufilmstelle zeigt am Freitag, 30. Januar, 20 Uhr, im Saale des Erdbeerichts in Goldbach den geschichtlichen Film „Bismarck“ und die neue Wodenschau. Alle Volksgenossen sind eingeladen. Dieser Film ist jugendfrei.

Wohndienst. Im 97. Lebensjahre verstarb die älteste Einwohnerin, Frau Anna Bern. Schreiber. Am 20. Januar hatte sie ihr 96. Lebensjahr vollendet.

Wohndienst. Kriegswinterhilfswert. Die Auszahlung der Beihilfen für Januar erfolgt am Sonntag, 31. Jan., 15 bis 18.30 Uhr.

## Struwelpeter mit der Sammelbüchse

Er kommt auch aus der Heimat Peter Rosjagers

„Baulichen war allein zu Haus, die Eltern waren beide aus!“

Das ist einer von den Versen, die wir schon als Kinder kannten und die heute wieder zu den ersten Versen gehören, die alle unsere Kinder lernen. Es gibt noch mehr davon: „Es ging spazieren vor dem Tor ein lobbedarfenischer Mohr“ — wer denkt dabei nicht sofort an den statt macherenden Mohren mit dem Sonnenschirm über dem Krauskopf? Wer steht nicht bei dem Wort vom Nikolaus mit seinem Riefentintenfisch die kleinen unartigen Buben vor sich, die der Nikolaus zur Strafe in sein Tintenfaß tunkt? All das sind die vertrauten Gestalten aus dem beliebtesten deutschen Bilderbuch, dem „Struwelpeter“, das der Arzt Dr. Heinrich Hoffmann schuf und am Weihnachtabend 1844 seinen eigenen Kindern auf den Gabentisch legte, weil er nicht zulassen wollte, daß die kleinen Buben gesund blieben. Seitdem ist dieses Kinderbuch durch kein anderes aus dem Felde geschlagen worden, es steht mit seinen bunten Bildern und Versen und in seiner erzieherischen Wirkung noch immer an erster Stelle und ist in jedem deutschen Haus zu finden. Wenn Eltern zu ihrem Kinde, das so gern mit Struwelpeter spielen oder nach der Lektüre die Klamme greifen möchte, sagen: „Paß auf — dann ergeht es dir wie Baulichen!“, so wirkt das vielmehr, als wenn es nur kurzweg heißt: „Paß auf!“ Die Gestalten dieses Buches, der Struwelpeter, der sich nicht küssen lassen will; der Daumenlutscher, Hans Gude in die Luft — sie alle haben eine eindringliche Wirkung auf Kinderherzen. Und nicht nur auf die Kinderherzen, sie sind im besten Sinne zum Eigentum des deutschen Volkes geworden. Darum haben sie auch das Recht, daß sie sich jetzt einmal aufmachen und persönlich im Rahmen der 5. Reichsstraßenammlung des Kriegs-Winterhilfswertes am 31. Jan. und 1. Febr. aufmarschieren. Es wird überall, ganz besonders natürlich bei unseren Kindern, große Freude hervorrufen, wenn diesmal der Struwelpeter, Wilhelm und Kaspar, der lobbedarfenische Mohr, der Ludwig und wie sie alle heißen, als Kriegs-Winterhilfswert erscheinen.

Freude hervorrufen, wenn diesmal der Struwelpeter, Wilhelm und Kaspar, der lobbedarfenische Mohr, der Ludwig und wie sie alle heißen, als Kriegs-Winterhilfswert erscheinen.



Die Klamme greifen möchte, sagen: „Paß auf — dann ergeht es dir wie Baulichen!“, so wirkt das vielmehr, als wenn es nur kurzweg heißt: „Paß auf!“ Die Gestalten dieses Buches, der Struwelpeter, der sich nicht küssen lassen will; der Daumenlutscher, Hans Gude in die Luft — sie alle haben eine eindringliche Wirkung auf Kinderherzen. Und nicht nur auf die Kinderherzen, sie sind im besten Sinne zum Eigentum des deutschen Volkes geworden. Darum haben sie auch das Recht, daß sie sich jetzt einmal aufmachen und persönlich im Rahmen der 5. Reichsstraßenammlung des Kriegs-Winterhilfswertes am 31. Jan. und 1. Febr. aufmarschieren. Es wird überall, ganz besonders natürlich bei unseren Kindern, große Freude hervorrufen, wenn diesmal der Struwelpeter, Wilhelm und Kaspar, der lobbedarfenische Mohr, der Ludwig und wie sie alle heißen, als Kriegs-Winterhilfswert erscheinen.

Demnächst. Kriegs-Winterhilfswert. Die Ausgabe der Beihilfen für Monat Januar und der Sonderauszahlung anläßlich des Tages der nationalsozialistischen Revolution an alle vom Winterhilfswert betreuten Haushaltungen findet morgen Freitag von 10 bis 11.30 Uhr in der Geschäftsstelle des Winterhilfswertes, Adolf-Hitler-Straße 14, statt. Die angelegte Zeit ist einzuhalten, da eine nachträgliche Ausgabe nicht erfolgt. An Kinder werden Beihilfen nicht ausbezahlt.

Schluß. Mitgliederappell. Morgen Freitag 20 Uhr hält die Ortsgruppe der NSDAP. in der Schule einen Mitgliederappell ab. Jeder wird es als eine Ehrenpflicht erachten, daran teilzunehmen.

### Neukirch (Lausitz) und Umgegend

Neukirch (Lausitz). Kriegs-Winterhilfswert. Morgen Freitag, 30. Jan., erfolgt die 5. Bezahlung des Kriegs-Winterhilfswertes 1941/42 und zugleich die Ausgabe der Wertgutscheine für den 30. Jan. 1942. Gebrechliche und franke Hilfsbedürftige können einen Bekannten zur Entgegennahme beauftragen. Kindern wird nichts ausgehändigt. Eine Nachlieferung erfolgt nicht! Folgende Tageszeiten sind unbedingt einzuhalten: Ausgabezeit: Oberdorf: Vorm. 9 bis 10 Uhr und Niederdorf: Nachm. 3 bis 4 Uhr in der Geschäftsstelle der NSDAP-Ortsgruppe Neukirch, Gemeindegasthaus 1. Stof.

Neukirch (Lausitz). Die Kameradschaft Neukirch (Lausitz) II hielt in der „Deutschen Eiche“ beim Kameraden M. Wabig ihren Jahreshauptabend ab, der in Vertretung des zur Ballen-SS einberufenen Kameradschaftsführers G. Kettner von Kamerad W. Kraumann geleitet wurde. Nach den Begrüßungsworten und einem kurzen Rückblick auf die trügerischen Ereignisse des vergangenen Jahres gaben die zum Vortrag gebrachten Jahresberichte einen Heberblick über die innerhalb der Kameradschaft geleistete Arbeit. Hervorzuheben ist, daß sich die Kameradschaft durch gute Leistungen im Kleinkaliberschießen eine Plakette des Reichsriegerverbandes erwarb. Zwei Kameraden spendeten vierzehntägige Erholungsurlaub für verwundete Soldaten. Durch den Tod verlor die Kameradschaft drei Kameraden, während ein Kamerad sein Leben im Kampfe für Freiheit und Lebensrecht unseres Volkes an der Ostfront gab. Durch Erbeben von den Wägen wurde der Toten ehrend gedacht. Durch Beitritt von 8 Kameraden zählt die Kameradschaft nunmehr 122 Kameraden, von denen sich 20 Kameraden bei der Wehrmacht befinden.

Gauig. Ehrung. Der Deutsche Gemeinderat hat dem Bürgermeister Richard Japke in Gauig, der am 18. 11. 1941 auf eine 30jährige ununterbrochene Tätigkeit als Bürgermeister zurückblicken konnte, in Anerkennung seiner treuen Arbeit für Gemeinde und Vaterland eine Ehrenurkunde ausgestellt. Die Ehrenurkunde ist dem Genannten kürzlich in einer Dienstbesprechung des Landrates zu Wauern mit den Bürgermeistern seines Kreises durch den Landrat mit Worten des Dankes und besten Wünschen für die Zukunft überreicht worden.

Wiederstand. Eine besondere Ehrung erfuhr die hier wohnhafte Hebamme, Frau Hedwig Mokrosch, als Anerkennung für 25jährige treue Dienste, nachdem selbige bereits eine 25jährige Berufstätigkeit zu verzeichnen hat.

Unglaublicher Reichtum verursachte Scheunenbrand. In der Scheune des Bauern und Gastwirts Kasel in Garitz, Ortsteil Uebigau, brach am Dienstagvormittag gegen 10 Uhr Feuer aus, das schnell um sich griff. Die Scheune und der Lohndrescher des Kasel wurde ein Raub der Flammen. Der freiwirtschaftliche Feuerwehrt ist es zu verdanken, daß das angrenzende Stallgebäude mit dem darüber befindlichen Boden, der voll Heu war, noch im letzten Augenblick ge-

rettet werden konnte. Der Brand ist durch eine grobe Fahrlässigkeit eines noch nicht 18jährigen jungen Mannes entstanden. Dieser hatte in dem unter der Scheune liegenden Rübenteller dort lagernde Rüben aufbauen wollen. Zu diesem Zwecke hatte er ein Hund Strohhalm in Brand gesetzt. Durch den entstandenen Aufzug usw. wurde das Feuer weitergeleitet und fand in der Scheune dann überreiche Nahrung. Auch dieser Vorfall sollte allen denen zur Warnung dienen, die sich vielleicht hier und da auch heute noch ebenfalls derartig fahrlässig benehmen und wertvolles Volksgut der Gefahr der Vernichtung aussetzen.

### Mehl- und Badwarenmarktforderung abgeändert

Nach einer Anordnung der Hauptvereinigung der deutschen Getreide- und Futtermittelwirtschaft (MRWB) Nr. 6 vom 22. 1. 1942 dürfen ab 1. Februar aus Roggen nur noch Mahlerzeugnisse der Typen 1600 (Roggenmehl) und 1500 (Roggenbrotmehl, Roggenvollkornmehl) und aus Weizen nur noch Mahlerzeugnisse der Typen 550 (Weizenmehl), 550 (Weizenmehlgrieß), 1470 (Weizenmehl) und 1700 (Weizenbrotmehl, Weizenvollkornmehl) hergestellt und in den Verkehr gebracht werden. Die aus Weizenmehl hergestellten Mahlerzeugnisse müssen der Type 1500 (Roggenmehlgemeinschaft) entsprechen.

Den Typenänderungen entsprechend sind die bisherigen Roggen- und Weizenmehlpreise (sowie die Kleiepreise) herabgesetzt worden, die in einer Anlage zu der Anordnung für die einzelnen Getreide- und Futtermittelverbände als Grundpreise festgelegt worden sind, auf die für die verschiedenen Typen bestimmten Ab- und Aufschläge zu erhöhen sind. Vorhandene Bestände an Mahlerzeugnissen anderer Typen dürfen noch bis zum 28. Februar, die im Besitz von Verteilern befindlichen Mengen noch bis zum 15. März zu den bisherigen Preisen verkauft und ausgeliefert werden. Verarbeitungsbetriebe dürfen Mahlerzeugnisse anderer als der angeführten Typen nur noch bis zum 31. März 1942 verarbeiten.

Alle Verarbeitungsbetriebe, die Mahlerzeugnisse aus Roggen zur Herstellung von Brot und anderen Backwaren verwenden, sind verpflichtet, 3 Prozent aufgeschlossene Mehle (Rartofelweizenmehl oder Quarkmehl) der insgesamt zu verarbeitenden Menge beizumischen. Die Beimischungspflicht gilt nicht für Roggenbrotmehl und Roggenvollkornmehl. Bei der Herstellung von Roggenbrot (Roggenmehl) ist ein Inhalt bis zu 5 Prozent Weizenmehl (ausgen. Type 1700) zulässig.

Lebwaren herstellende Betriebe mit einem Grundkontingent ab 300 Doppelzentner sind verpflichtet, für die ab 1. März 1942 bezogenen Mengen Getreide und Futtermittel neben den festgelegten Ausgleichsbeträgen eine Ausgleichsabgabe von 0,50 RM je Doppelzentner zu entrichten.



## Aber eisern...

sagt Schornsteinfeger Emil C., aus Hindenburg.

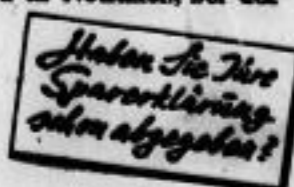
„Zehn Stunden am Tage, da weiß man, was man getan hat. Aber es bringt auch etwas ein. Und wohin damit am besten im Krieg? Nun, der Hans soll mal etwas Ordentliches

lernen. Darum wird jetzt nur Wichtiges gekauft und möglichst viel eisern gespart. Dann ist das Geld für die Lehrzeit da, wenn der Krieg aus ist.“

### Fünf einzigartige Vorteile

1. Wer eisern spart, zahlt weniger Steuern und Sozialbeiträge.
2. Die Höhe des Krankengeldes berechnet sich trotzdem nach dem vollen Lohnbetrag.
3. Der Sparbetrag wird zum Höchstsaß verzinst.
4. Das Sparguthaben ist unpfändbar.

5. Das Sparguthaben wird in Notfällen, bei der Geburt eines Kindes und bei der Verheiratung einer Sparerin auf Antrag sofort ausgezahlt.



Spare eisern jetzt im Krieg, kaufen kannst Du nach dem Sieg!

# Mit unsern Fahnen

## Zum 30. Januar ist der Sieg!

1933

1942



**Vorwärts ins zehnte Jahr!** Unter dieser Parole bekennen wir uns zum Jahrestag der Macht-ergreifung erneut zum Führer und sehen als im Nationalsozialismus geeintes Volk den Weg fort, den er zu gehen befehlt. Diese bedingungslose Bereitschaft, auf den Kampfwegen der Partei gekämpft und durch gewaltige Leistungen auf allen Gebieten unerschütterlich geworden, steht am Beginn eines neuen Kampfesjahres und ist für Front und Heimat Unterpfand des Sieges, der Freiheit und Größe unseres Reiches.

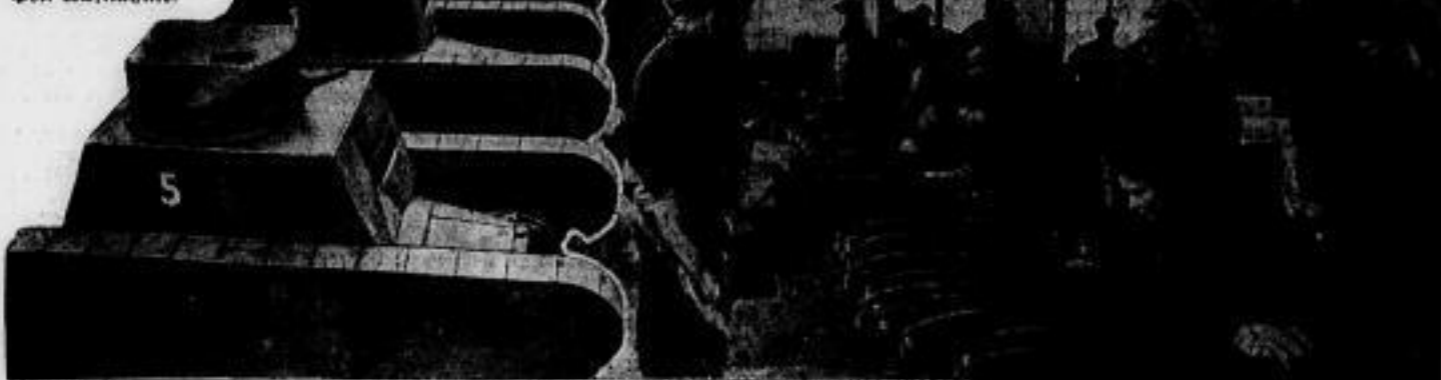


Die neue Weltkonvention zwischen Deutschland, Italien und Japan hat nunmehr auch die Richtlinien der gemeinsamen Operationen gegen die gemeinsamen Gegner festgelegt. Unser Kartenbild zeigt die Gebiete der Achsenmächte und der mit ihnen verbündeten Staaten in schwarzer Darstellung, die von ihnen besetzten Gebiete sind durch waagerechte Schraffur gekennzeichnet.

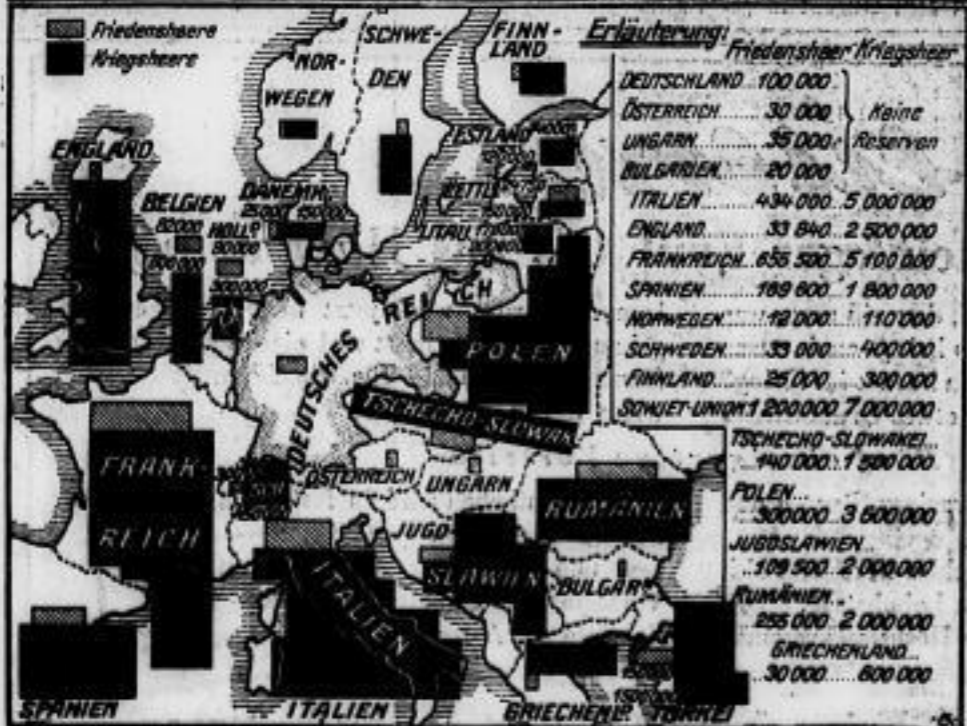


Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht im Führerhauptquartier, neben ihm sein treuer Paladin, Reichsmarschall Göring, der im Vierjahresplan die Grundlagen für Großdeutschlands militärische und wirtschaftliche Erfolge schuf. Rechts der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, Generalfeldmarschall Keitel.

Aufn.: Weltbild (4), S. Hoffmann (Abb.), Jhn. Giese (Abb.), W.R. Aufnahme.



Der Schöpfer des Großdeutschen Reiches führt als Oberster Befehlshaber der Wehrmacht unsere Soldaten zu geschichtlichen Siegen. W.R. Aufnahme: Deutsche Wochenschau (Abb.).



Das Schandbillet von Versailles hatte Deutschland in einen unerträglichen Zustand der Ohnmacht veretzt. Umgeben von hochgerüsteten Staaten war unser Land, als Adolf Hitler an die Macht kam. Die gewaltige Beherrschung des ent-waffneten Deutschlands veranschaulicht unser Kartenbild. (links). — Papstantö kennzeichnen die Wehrlosigkeit vor der Machtübernahme (links oben). — Nach gigantischen Erfolgen seit der Machtüber-nahme auf wirtschaftlichem, sozialem und kulturellem Gebiet wurde 1939 dem deut-schen Volk der Krieg aufgezwungen. Heute beschützen Stahl und Eisen das Groß-deutsche Reich, und Hand in Hand mit seinen Verbündeten schafft die deutsche Wehrmacht die Voraussetzungen zum Endsieg. Das im Nationalsozialismus ge-übte Volk schmiedet dem besten Soldaten der Welt die besten Waffen (oben).



Heimat und Front sind unüberwindlich. Die Winterjahrs-spende wurde zum Bekenntnis des deutschen Willens.